

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 26

Artikel: Sowjetführer : kommt Ustinow?
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sowjetführer: Kommt Ustinow?

Wenn in der Sowjetunion seit vier Monaten der Parteichef Jurij Andropow von der Bildfläche verschwunden ist, so ist dafür ein anderer Mann stärker ins Bild gerückt: Verteidigungsminister Dmitrij Ustinow. Bezieht das Militär seine Stellung für das Gefecht um die Nachfolge?

Tatsächlich ist nicht nur Ustinow in Person aufgerückt, sondern die Militärführung überhaupt.

Als im September die Moskauer Pressekonferenz über den Abschuss des südkoreanischen Passagierflugzeugs stattfand, wurde sie von Marschall Ogarkow geleitet, dem Generalstabschef. Das war nicht so plausibel wie es aussah, denn es handelte sich um eine Erstmaligkeit. Sonst waren bei derlei Gelegenheiten immer Parteiführer, Propagandafachleute oder Diplomaten aufgetreten. Und auch in der Folge schwiegen sich diese normalerweise berufenen Kreise zum Abschussthema aus, wenigstens öffentlich. Wer wollte da mit wem nichts zu tun haben?

Am 19. September, kurz vor der westdeutschen Bundestagsabstimmung über die Raketenstationierung, erschien in der «Prawda» ein grosser politischer Grundsatzartikel zu diesem Thema; als Autor zeichnete Marschall Ustinow. Es trifft zu, dass in der Zwischenzeit auch angeblich von Andropow unterschriebene Erklärungen publiziert wurden, doch die öffentlichen Auftritte blieben den Marschällen vorbehalten, mit Ustinow in der Hauptrolle.

Man kann auf eine weitere Merkwürdigkeit stossen: Am 14. Dezember hat im sowjetischen Verteidigungsministerium ein Treffen mit «Veteranen der sowjetischen Streitkräfte» stattgefunden. Neben verdienten Kriegsteilnehmern war da die ganze Generalität anwesend, und Ustinow hielt das massgebliche Referat.

Das war für einen solchen Anlass nur natürlich, und die Merkwürdigkeit liegt anderswo. Ein gleiches Treffen dieser Art war erst vier Monate zuvor einberufen worden, im August dieses Jahres; man pflegt so etwas sonst nicht als Trimesterveranstaltungen durchzuführen. Damals, im Sommer, hatte Andropow zur Generalität gesprochen. Musste Ustinow etwas neu erklären?

Man muss daran erinnern, dass die Militärs in der bisherigen Sowjetgeschichte immer nur willige Werkzeuge der Parteiführung waren, oder sogar – wie in der Ära Stalin – willige Schlachtopfer. Ihr jetziges Vordrängen braucht noch keine Insubordination gegenüber der Parteiführung zu bedeuten (Ustinow gehört ihr ja als Politbüromitglied schliesslich selber an), aber die Erscheinung ist eben doch neu und riecht nach militärischer Cliquenbildung.

Wenn Andropow krank genug ist, um abgelöst zu werden, wäre Ustinow übrigens sicher auch für viele ausgesprochene Apparatschiks ein genehmer Ersatz; er ist seit Jahrzehnten im Partei- und Regierungsapparat tätig. In seiner Zeit als Rüstungschef hatte er überdies mit Technokraten und Wirtschaftsbossen zu tun. Er kennt sich in der sowjetischen Machtelite sektoral und gesamtstaatlich aus.

Er ist allerdings 75 Jahre alt. Das macht ihn als Alleinherrscher sogar der näheren Zukunft unwahrscheinlich. Aber vielleicht braucht man zur Beilegung von Spannungen zwischen Sicherheitsdienst und Streitkräften gerade das Provisorium



Noch ein Plätzchen frei für die höchste Ehrung? Verteidigungsminister Dmitrij Ustinow.

einer kollektiven Führung mit ausgeglichener Vertretung von KGB und Militär, und dann wäre Ustinow mindestens eine akzeptable Gallionsfigur.

★ ★ ★

Ende Dezember tagen sowohl Zentralkomitee als auch der Oberste Sowjet; so ist die Bekanntgabe personeller Entscheide noch vor Jahresende zu erwarten. Wenn Andropow nicht als Phönix wiederkommt, wird er gehen müssen. Die Weltmacht Sowjetunion braucht eine Führung, die sichtbar ist; sonst entstehen Zweifel an ihrer Handlungsfähigkeit. Und solche Zweifel pflegt man im Kreml auszuräumen. *Georg Bruderer*



Andropow in reduziertem Format. Die letzte bekannte Aufnahme von ihm: Am 18. August empfing er amerikanische Senatoren.

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

Abonnementspreise (Inland)

Fr. 39.— jährlich
Studenten und Lehrlinge Fr. 25.—
Einzelnummer Fr. 2.—

ZB-Auslandpreise

Fr. 42.—/DM 48.—
Studenten Fr. 28.—/DM 32.—
Einzelnummer Fr. 2.50/DM 2,80